

Daichis und Sugas Weihnachtssofageschichte

DaiSuga

Von Tasha88

Kapitel 2: Katastrophen-Einsatz

Blaulicht taucht die Gegend in das dazu passende, blaue, Licht.

Daichi runzelt seine Stirn, als er wahrnimmt, dass das pulsierende Leuchten aus seiner Straße kommt. Ohne dass er sich bewusst darüber ist, zieht er seine Schritte an. Kaum, dass er um die Ecke gebogen ist, stockt er, ehe er losrennt. Dort steht die Feuerwehr, vor seinem Haus! Hoffentlich ist Suga nichts passiert!

“Hey, Sawamura, was machst du denn hier?“, wird er von einem der uniformierten Feuerwehrleute aufgehalten. Er stockt, erkennt den jungen Mann, mit dem er als Polizist schon öfter Kontakt hatte, unter anderem auch durch Einsätzen, bei denen beide Einheiten anrücken mussten.

“Ishii, was ist hier passiert?“

“In einer der Wohnungen wurde der Brandmelder aktiviert. Da dazu auch noch Rauchwolken aus dem Fenster kamen, haben uns Passanten alarmiert. Daher sind wir hier.“

“Und in welchem Stock?“ Immer noch herrscht Panik in Daichi, daher nimmt er den fragenden Blick gar nicht wahr.

“Im Zweiten.“

Im Zweiten! Die Panik nimmt alles an ihm ein, lässt sich sein Herz zusammenziehen. Suga und er wohnen im zweiten Stock.

“Da ... da wohne ich“, bringt er stockend hervor.

“Ah, du wohnst hier? Ich denke nicht, dass es deine Wohnung ist, Sawamura. Da drinnen sieht es aus, als wäre der Weihnachtstruck vom Weihnachtsmann explodiert. Und so wie ich dich kenne, passt das einfach nicht zu dir. Yamasa hat sich beschwert, dass du keine Weihnachtsdeko im Streifenwagen zulässt.“

Natürlich nicht! Er hat genug Weihnachtsdeko für den Rest seines Lebens in der letzten Woche gesehen.

“Das ... das ist meine ... meine Wohnung ...“ Die Angst von Daichi nimmt zu, sein Blick sucht das Fenster, in dem die irren Lichterketten pulsieren. Blinkblink-Blink-Blinkblink-Blink-Blink-Blink-Blink.

“Das ist deine Wohnung? Oh, ich wusste nicht, dass du ...“

“Ist nicht meines. Was ist passiert? Was ist mit Koushi? Ist er ...“, unterbricht Daichi Ishii.

Der blinzelt, ehe er schief grinst.

“Dachte kurz, du hast einen Weihnachtsknall. Keine Sorge, Sugawara geht es gut. Ihn meinst du doch, oder?”

Erleichterung flutet ihn, lässt die Schulter sinken.

“Ja. Das ... Puh.” Daichi sieht wieder zum Fenster hinauf. Suga geht es gut! Das ist das Wichtigste und ... Stopp. “Was ist da oben los, Ishii? Hat es einen Brand gegeben, weil so viele Lichterketten eingesteckt sind?”

“Nein, daran liegt es nicht. Sagen wir eher, dass ...”

~~~

Mit schnellen Schritten stürmt Daichi in seine Wohnung. Im Flur kamen ihm zwei weitere Feuerwehrleute entgegen, mit denen er noch ein paar Worte gewechselt hat, ehe es ihn weitergezogen hat.

“Koushi!”, entkommt ihm, kaum dass er die Tür passiert hat.

“Oh, äh, hi, Daichi”, kommt ihm der schon mit einem schiefen Grinsen entgegen. “Ähm, du hast also ...”

“Die Feuerwehrwagen und -leute gesehen? Ja. Das war nun nicht schwer. Die stehen immerhin direkt vor unserer Haustüre. Und das Blaulicht ist an!” Nun gut, die Entschuldigung für Suga, dass der das nicht mitbekommen hat, sind die ganzen Lichterketten hier, die ... Blinkblink-Blink-Blinkblink-Blinkblink-Blink-Blink.

Schnell schüttelt er seinen Kopf, nicht ablenken lassen.

“Nun ja, das war ... ein ... kleines Missverständnis?”

“Missverständnis.” Daichi seufzt. “Ein Missverständnis, wegen dem die Feuerwehr angerückt kam.”

“Na ja, ich wollte halt ... ein paar Plätzchen backen. Und ... vielleicht habe ich die zu lange im Ofen gelassen ... und bin dann in die Badewanne gegangen ...”

“Koushi, du bist ...” Was soll er sagen? Das personifizierte Chaos. Eine Katastrophe, was den heutigen Einsatz der Feuerwehr vermutlich als Katastropheneinsatz bezeichnen dürfte. Statt auszusprechen, rümpft Daichi nur die Nase. “Wir müssen lüften, ganz dringend!”

“Ja, das sollten wir wohl.” Suga sieht nachdenklich hinter sich. “Vielleicht backe ich noch ein paar Plätzchen. Der Geruch ist sicherlich besser als der von den Verbrannten.”

Daichis Auge zuckt. Zum Glück hat er Ishiis Nummer. Denn irgendwie beschleicht ihn das Gefühl, dass er diesen gleich noch einmal anrufen muss. Und er hofft, dass sein Sofa nun nicht verbrannt riecht.